



Gruppenbild für das Familienalbum: Die Piloten Jan Zogg (von links) und Lucas Deflorin posieren mit Mattias Familie.

Pistenrand und freuen sich am Flieger, in dem ihre Liebsten sitzen und heftig winkend an ihnen vorbeifahren. «Gute Flug», rufen sie ihm hinterher.

Einmal Walensee und zurück und ein Business-Class-Kit der Swiss

Es wird still auf dem Flugplatz in Mollis. Neue Gäste treffen ein und schauen sich vorsichtig um. Ladina ist 15 Jahre alt und mit ihren Eltern und ihrer Schwester gekommen. Noch bleibt sie in sicherer Entfernung im Restaurant «Aviatico», in dem anschliessend alle Passagiere, Familien, Begleitpersonen und Piloten bewirtet werden.

Nach knapp 20 Minuten sind die Trinidad und die Robin am Himmel auszumachen, ziehen dem Wiegis entlang und setzen zur Landung an. Nun stehen auch Ladina und Caroline bereit. Beide sind sichtlich nervös und noch nicht ganz sicher, ob sie sich auf den Flug freuen sollen.

«Ich werde es durchstehen.»

Caroline ist sich nicht ganz sicher, ob sie sich auf den Flug freuen soll

Abheben und vergessen

Zum Flugtag für Kinder und junge Erwachsene mit Behinderung hat die Organisation Insieme / Vereinigung Cerebral Glarus nach Mollis eingeladen. Für 14 kleine und grosse Flugfans ging es ab in den Glarner Himmel.

von Gabi Heussi (Text und Bilder)

Der Himmel über Mollis präsentiert sich in seinen schönsten Herbstfarben. Die Luft ist frisch, beim Flugplatz fehlen die wärmenden Sonnenstrahlen. Das hält aber keinen der Piloten und Helfer der Fluggruppe Mollis davon ab, die beiden Flieger, eine Robin und eine Trinidad, aus dem Hangar zu ziehen und startklar zu machen.

Und schon treffen die ersten beiden Familien ein, die sich für den Flug angemeldet haben. Fabia ist 22-jährig und wird mit ihren Eltern fliegen. Mutter Rita Argenti ist Vorstandsmitglied von Insieme/Vereinigung Cerebral Glarus (siehe Box). Sie hat diesen Flugtag organisiert und darauf geachtet, dass die Kinder und jungen Erwachsenen mit besonderen Bedürfnissen optimal betreut mitfliegen können.

«Wir kennen die verschiedenen Personen und können deshalb abschätzen, ob und wie das Fliegen für sie infrage kommt», erklärt sie an diesem Morgen in Mollis. Ihre Tochter Fabia steht daneben und macht einen glücklichen Eindruck. Immer wieder schwenkt ihr Blick zum Flieger und den Männern, die alles bereit machen.

Dort ist auch Lucas Deflorin. Mit seiner ruhigen, geduldigen Art erzählt er, wie der Flugtag zustande gekommen ist: «Bereits vor drei Jahren planten wir den ersten Flugtag. Seither konnten wir ihn zwei Mal durchführen. Einmal mussten wir wegen des Wetters absagen.» Dazu fügt er an, dass die Piloten die Flüge vollumfänglich sponsern. Heisst, sie mieten den Flieger und bezahlen sämtliche Kosten selber.

Für die Passagiere und ihre Begleitpersonen entstehen somit keine Kosten. Sie dürfen einfach geniessen und die Welt unter ihnen für eine kurze Zeit vergessen.

Nervosität trifft auf Professionalität

Inzwischen ist auch Mattia bei den beiden Fliegern eingetroffen. Er sitzt im Rollstuhl, und seine strahlenden Augen verraten, dass er sich auf den Flug freut. Was Mattia mit den Augen ausdrückt, fasst sein kleiner Bruder Samuel schnell in Worte: «Ich freue mich mega, dass ich mitfliegen darf.» Dabei hüpfert er hin und her, hält mal die Hand des Vaters, mal drückt er seinen kleinen Bruder, der aber am Boden bleiben muss.

Die Flieger sind bereit, Fabia könnte einsteigen. Sie zweifelt, braucht Zeit. Zum Glück ist bereits ihre Schulkameradin, Caroline, eingetroffen. Auch sie darf später mitfliegen. Schnell erkennt sie, dass Fabia hadert und signalisiert ihr in Zeichensprache, dass sie sich auf den Flug freuen und ohne Bedenken einsteigen darf.

Nun nimmt Vater Marco Fabia auf den Arm und hievt sie ins Cockpit, wo sie mit Kopfhörer und Sicherheitsgurt ausgestattet wird. Mama setzt sich neben den Piloten Stefan Rüegg und Papa neben Fabia. Das Capo schliesst sich, und schon drehen sich die Propeller. Ein letzter Sicherheits-Check, und die Robin rollt zum Startplatz.

Nun hat auch Mattia in der Trinidad Platz genommen, vor ihm, direkt neben Pilot Jan Zogg, sitzt Bruder Samuel. Und auch diese Maschine rollt zum Start Richtung Ntstal. Die Gäste und Familienangehörigen stehen am



Es geht los: Mattia (links) hebt mit seiner Mutter und Samuel ab.



Gelandet: Caroline (Mitte) strahlt mit Mama Anita und Pilot Stefan Rüegg um die Wette.

Kaum sind die ersten Passagiere ausgestiegen, setzen sich die beiden jungen Frauen auf ihre Plätze. Sicherheitsgurte, Kopfhörer – das gleiche Prozedere wie bei den Passagieren zuvor.

Auf die Frage, ob sie sich freuen, sagt Caroline mit etwas brüchiger Stimme: «Irgendwie schon. Ich werde es durchstehen.» Sie darf wie Ladina schon zum zweiten Mal mitfliegen. Ihr immer zaghafter werdendes Winken zeigt ihre Nervosität.

Motoren dröhnen, Benzinduft, und schon heben sie ab. Der Flug geht über den Walensee bis hinauf nach Murg, dann zurück über Schänis nach Schmerikon und wieder nach Mollis auf den sicheren Boden. Bald stehen Propeller still, der Motor ist aus, das Capo hebt sich. Wie war es? «Komisch», sagt Caroline. Aber sie strahlt und springt beschwingt aus dem Cockpit.

Mattia sitzt in der Nähe in seinem Rollstuhl, und seine leuchtenden Augen beweisen, dass er den Flug riesig genossen hat. «Das ist für uns eines der schönsten Erlebnisse, dieses Strahlen zu sehen», sagt einer der Piloten für alle. Und als Überraschung erhalten alle Passagiere noch ein Business-Class-Kit der Swiss in einer silbernen Dose als Andenken an ihren Flugtag.

Ob der Flugtag wiederholt wird, ist noch offen

Während sich die ersten ehemaligen Fluggäste im «Aviatico» an die Tische setzen und verwöhnen lassen, treffen die nächsten Gäste ein. Auch ihnen ist die Anspannung anzusehen. Die Motorgeräusche, die Vibrationen, fremde Menschen – alles irritiert, verunsichert.

Aber alle neun Piloten wie auch Familien und Freunde nehmen sich an diesem Tag Zeit und gehen alles mit sehr viel Ruhe an. Die Hektik des Alltags lassen sie aussen vor und sind nur für ihre ganz speziellen Passagiere da. Am späten Samstagnachmittag – die Sonne ist bereits untergegangen – landen die beiden Flieger zum letzten Mal mit ihren jungen Gästen. 15 Mal haben sie abgehoben und dabei 45 Personen durch die Luft geführt.

Alle sind sie glücklich, dass der Flugtag mit Insieme/Cerebral Glarus reibungslos und ohne einen Zwischenfall über die Bühne gegangen ist. Die Frage nach einer Wiederholung eines solchen Anlasses steht im Raum. Lucas Deflorin dazu: «Wir organisieren diesen Flugtag jeweils alternierend mit dem Heilpädagogischen Zentrum, kurz HPZ, und Insieme/Cerebral Glarus. Wenn alles klappt, werden wir nächstes Jahr wieder mit dem HPZ fliegen. Aber noch ist alles offen, denn für die Piloten ist es doch auch ein grösseres finanzielles Engagement.»

Eine Regionalgruppe der Schweizer Dachorganisation

Die Organisation Insieme/Vereinigung Cerebral Glarus ist eine Regionalgruppe der Vereinigung Cerebral Schweiz sowie Insieme Schweiz und arbeitet mit diesen Dachorganisationen partnerschaftlich zusammen. Sie stehen ein für

Personen mit körperlicher und/oder geistiger Behinderung und fungieren im Kanton Glarus als Anlaufstelle für Betroffene und Familien mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Das Ziel ist es, die Lebensqualität für die Betroffen-

nen zu verbessern. Insieme Cerebral setzt sich für die Integration in der Gesellschaft ein. Der Verein informiert, unterstützt und entlastet seine Mitglieder. Präsidentin von Insieme/Vereinigung Cerebral Glarus ist Gaby Ferndriger. (so)